

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

Deutschland

Sachsen-Gotha

16. - 18. Jahrhundert

AUFSATZSAMMLUNG und AUSSTELLUNGSKATALOG

- 13-3** *Gotha macht Schule* : Bildung von Luther bis Francke ; Katalog zur Ausstellung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha vom 28. April bis 4. August 2013 / hrsg. von Sascha Salatowsky. - Gotha : Forschungsbibliothek Gotha, 2013. - 213 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 29 cm. - (Veröffentlichung der Forschungsbibliothek Gotha ; 49). - ISBN 978-3-910027-31-8 (falsch) : EUR 19.60
[#3150]

Schon 1524 gründete der Reformator Friedrich Myconius (1490 - 1546) ein Gymnasium im thüringischen Gotha. Wie bei dem gleichzeitig vorgestellten Albertinum in Hof¹ handelte es sich um eine der vielen vom Geist des Humanismus und der Reformation geprägten protestantischen Schul- und Hochschulgründungen des 16. Jahrhunderts. Die Universität Wittenberg mit Martin Luther und Philipp Melanchthon an der Spitze setzten die Maßstäbe. Das Bildungssystem des Fürstentums Sachsen-Gotha, so ab 1640, sollte besonders im 17. Jahrhundert unter der Herrschaft von Ernst dem Frommen (1601 - 1675) beträchtlichen Ruhm erwerben. So mancher Herrscher im Alten Reich orientierte sich an Gotha.

Das 2017 anstehende Reformationsjubiläum sowie der 300. Geburtstag des aus Gotha stammenden Theologen und Pädagogen August Hermann Francke (1663 - 1727) waren der Anlaß, die „Schule machende“ Rolle des kleinen Fürstentums in einer Ausstellung zu präsentieren.² Man konnte dabei auf einen reichen Fundus an gedruckten und ungedruckten Quellen in der örtlichen Forschungsbibliothek, dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha und

¹ *Das Gymnasium Albertinum in Hof (1546 - 1811)* : eine Gründung aus dem Geist des Humanismus und der Reformation ; mit Dokumentation der Quellen / Hans Schönemann. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2012. - 519 S. : Ill. ; 22 cm + 1 CD-ROM. - (Classica et neolatina ; 5). - Zugl.: Bamberg, Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-631-63567-4 : EUR 82.95 [#3124]. - Rez.: **IFB 13-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz371930278rez-1.pdf>

² <https://www.uni-erfurt.de/en/studienstaette-protestantismus/veranstaltungen-und-ausstellungen/gotha-macht-schule/> [2013-07-14].

dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Weimar zurückgreifen (S. 190 - 211).

Dem Katalogteil (S. 96 - 189) vorangestellt sind neun Aufsätze, die sich vor allem auf die Bildungsinnovationen des 17. Jahrhunderts und ihre Protagonisten in Gotha konzentrieren.

Zu diesen zählten die Rektoren Andreas Wilke (1562 - 1631), Gottfried Vockerodt (1665 - 1727) und Andreas Reyher (1601 - 1673), auf die mehrere Autoren unter verschiedenen Aspekten eingehen. Christoph Köhler schildert die in diversen Reden dargelegten schulreformerischen Ideen Wilkes und 100 Jahre später Vockerodts. Auch von Reyher und dessen absolut zentraler Rolle bei der Reform des Schulwesens nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges ist hier bereits die Rede. Dem von ihm geschaffenen Bildungsplan, dem ab 1642 laufend ergänzten „Schulmethodus“ widmet sich Christine Freytag. Im Sachsen-Gotha Ernst des Frommen gab es fortan eine allgemeine Schulpflicht. Die Lehrinhalte waren detailliert festgelegt. Der systematischen Bildungsplanung des Landesherrn und seiner Nachfolger verdankte man das geflügelte Wort, daß „in Gotha der Bauer gelehrter als andernorts die Edelleute sei“ (S. 125). In der Oberstufe des Gymnasiums, in der „classis selecta“ (ab 1645) sowie in der kurzlebigen „classis extraordinaria“ (1656 - 1659) bereitete man die Schüler gründlich auf ein Universitätsstudium vor. Wie an Hochschulen disputierte man und übte sich in der Abhaltung von Reden. Überliefert ist etwa eine Reihe von Abschiedsreden (Valediktionen), die man von den Abgängern als Leistungsnachweis erwartete (Andreas Lindner). Die „Fürstliche Land-Schul“ wurde somit zu einem Zentrum der regionalen Elitenbildung (Katja Vogel). Die „classis extraordinaria“ sollte ursprünglich die Keimzelle einer Ritter- bzw. Adelsakademie sein. Da sie nicht zustande kam, erfolgte die Prinzerziehung in der Folge am Gothaer Hof (Eva Bender).

Stand eine gründliche religiöse Erziehung auf der Basis der reformatorischen Schriften auch in Gotha im Zentrum der Unterweisung (Solveig Strauch), so waren die Curricula der Philosophie in Teilbereichen umstritten. Schon Luther hatte sich gegen Aristoteles, genauer gegen dessen Schriften zur Physik, Metaphysik oder Ethik gewandt, mußte aber wie auch Melancthon den immensen Wert der Werke des Stagiriten erkennen. Sascha Salatsky zeigt auf, daß der Aristotelismus auch in Gotha noch weiterlebte, unter der Ägide der erwähnten Rektoren Reyher und Vockerodt sowie dem Einfluß des bedeutenden Didaktikers Wolfgang Ratke (1571 - 1635) ein vielfältiger, oft geradezu enzyklopädischer Unterricht erteilt wurde.

Die am Ende des 17. Jahrhunderts aufkommende Frömmigkeitsbewegung des Pietismus stand der Philosophie sehr reserviert gegenüber. Mit dem Rektor Vockerodt und natürlich dem gebürtigen Gothaner August Hermann Francke erhielt der Pietismus auch in Gotha weite Verbreitung. Eine Umgestaltung zu einer „pietistischen Ausbildungsstätte“ blieb aber heftig umstritten (Miriam Rieger). Immerhin machten zu Beginn des 18. Jahrhunderts

zahlreiche Schüler in Gotha Station. 1708 weilten etwa 925 Lernbegierige am Gymnasium Illustre mit seinem vielfältigen Lehrangebot.³

Der Katalog, der zudem noch einen einleitenden Überblick über die Anfänge des protestantischen Bildungswesens in Gotha von Daniel Gehrt enthält, ist ein gelungener Einblick in das Elementar- wie das höhere Schulwesen in einem deutschen Kleinstaat der Frühen Neuzeit, das zeitweilig geradezu als vorbildlich galt. Die Beschreibung der Exponate, die von den erwähnten Autoren stammt, ergänzt die einleitenden Abhandlungen vorbildlich, die vielen farbigen, oft schon für sich sprechenden Abbildungen machen den Katalog einfach zu einem schönen Buch. Man kann ihm nur weite Verbreitung und der momentan laufenden Ausstellung viele Besucher wünschen.⁴

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz382430409rez-1.pdf>

³ Die Abiturienten von 1653 bis 1882 listete Max Schneider zwischen 1905 bis 1917/18 in 5 Schulprogrammen auf. Man kann ihn wohl als den maßgeblichen Schulhistoriker Gothas bezeichnen. Das Literaturverzeichnis des vorliegenden Kataloges (hier S. 208) weist allein 20 einschlägige Publikationen nach.

⁴ Eine bibliothekshistorische Ergänzung zur Beschreibung von Fénelons **Von der Erziehung der Töchter** (S. 175 - 176): Das abgebildete Titelblatt trägt den Stempel „Biblioteka Akademii Nauk SSSR“. Das Buch gehörte somit offensichtlich zu den 1946 aus Gotha abtransportierten, 1957 aus Leningrad restituierten sowjetischen Trophäenbeständen.